



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) JAPAN, OSAKA, MOMOYAMA GAKUIN DAIGAKU

2. Studienjahr Wintersemester 2017 Sommersemester 2018

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 12.09.2017 bis 21.08.2018

3. Studienrichtung(en) JAPANOLOGIE Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) _____

4. Stipendium bewilligt für 12 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 4000 €
weitere Stipendien 3580 € Bezugsquelle MOMOYAMA GAKUIN DAIGAKU
Gesamtsumme Stipendien 7580 €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim
 Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt 3580 € Reisekosten gesamt \$ 1000 €
(An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)
Lebenshaltungskosten gesamt 4000 € Visakosten 0 €
Studienkosten gesamt 500 € Versicherungskosten gesamt 1200 €
(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren
Kursmaterial, Application Fees) Gesamtkosten Auslandsaufenthalt ~ 10.000 €

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein extra Beiblatt: mind. 1 Seite; Überschrift des Berichtes: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Erfahrungsbericht über den Studienaufenthalt in Japan

Matrikelnummer: [REDACTED]

Studienrichtung: Japonologie

12.09.2017 – 21.08.2018

Ich habe in dem Auslandsjahr an der Momoyama Gakuin University viele internationale Freundschaften geschlossen und dabei Japan und auch andere Südostasiatische Kulturen besser kennengelernt. Ich habe meine Japanisch-Kenntnisse verbessert, während ich mit vielen interessanten Leuten Freundschaften geschlossen habe.

Als ich im September 2017 in Osaka ankam, war der Kulturschock nicht sonderlich groß, da ich schon mehrere Male Japan besucht hatte. Auch die sogenannten RAs (Resident Assistant) halfen uns beim schnellen Eingewöhnen. Als wir am Flughafen Kansai International Airport ankamen, holten sie uns dort ab und brachten uns mit Bus und Taxi zum Wohnheim. Es gab zwei verschiedenen Wohnheime, doch wir drei Austauschstudenten der Universität Wien kamen in das gleiche Wohnheim „Maison de Elève“. In diesem Wohnheim waren aber nicht nur Austauschstudenten und japanische Studenten, sondern auch Erwerbstätige Japaner. Maison de Elève ist 20 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Wenn man möchte, bekommt man ein Fahrrad von der Hausbesitzerin für das gesamte Jahr geliehen. In dem Wohnheim hatte jeder ein Zimmer mit eigenem Bad und kleiner Küche. Ein Nachteil bei diesen Wohnungen ist, dass die Innentemperatur der Außentemperatur gleicht. Das heißt, man verbraucht ziemlich viel Strom für die Air-Conditioner. Das ist jedoch leider Standard in ganz Japan.

Vor dem Semesterbeginn hatten wir ca. eine Woche Zeit die Gegend zu erkunden und uns mit den anderen Austauschstudenten anzufreunden. Ich schloss damals viele internationale Freundschaften, die bis zum heutigen Tag geblieben sind. Wir waren wie eine große Familie, da wir alle in der gleichen Situation waren. Plötzlich in einem fremden Land mit einer anderen Sprache leben, in eine neue Uni gehen, viele neue Menschen kennenlernen usw. Die RAs begleiteten uns am ersten Tag der Orientierungswoche zur Universität. In dieser Woche fand unser Einstufungstest statt. Dort wird man in eine der vier Stufen (A, B, C, D) eingeteilt und im darauffolgenden Semester in die nächst höhere Stufe aufgestuft. Ein weiterer Teil der Orientierungswoche waren Ausflüge, die die Universität für uns geplant hat, um die anderen Austauschstudenten und RAs besser kennenzulernen. Die Ausflüge waren meiner Meinung nach sehr gut geplant und man lernte speziell Osaka besser kennen. Zudem gab es in dieser Woche auch ein Erdbebentraining, das ich sehr informativ und spannend fand. Uns wurde dort erzählt, wie man sich am besten bei einem Erdbeben verhält und durften anschließend in einen Erdbebensimulator.

Als der Unterricht offiziell begann, schloss ich auch mit japanischen Studenten Freundschaft. Durch Bekanntschaften und Freundschaften mit Japanern, die nur die japanische Sprache beherrschen, wurde auch mein Japanisch besser. Mein erster Kontakt mit Japanern war neben den RAs und der International Office Mitarbeitern der Momoyama, mein Buddy. Mit ihm hatte ich ein paar Wochen bevor ich mein Japanaufenthalt antrat, Kontakt über E-Mail und Line. Ich verstand mich glücklicherweise gut mit meinem Buddy, und er half mir mit vielen organisatorischen Dingen weiter. Die Buddys sollten auch neben den RAs unsere erste

Anlaufstelle sein, wenn es irgendwo Probleme oder Fragen gibt. Die Momoyama bietet auch ein Homestay-Programm an, an diesem ich jedoch nicht teilnahm.

Um noch andere japanische Freunde zu finden, setzt man sich am besten in die „St. John Hall“. Dort trifft man auf viele kommunikationsfreudige Japaner, die nicht zu schüchtern sind, um einen anzusprechen. Aber viele wollen auch nur ihr Englisch üben.

Auf der Momoyama gibt es einen fixen Stundenplan, wo auch jeder zur gleichen Zeit eine Mittagspause hat. Es fühlt sich meiner Meinung nach eher nach Schule, als nach Universität an. Was nicht unbedingt ein Nachteil sein muss, da man praktisch an der Hand genommen wird und die Universität alles Organisatorische für die Austauschstudenten erledigt.

Die Englischen Kurse können sehr langatmig und vor allem für Austauschstudenten sehr anstrengend oder langweilig sein, da diese für die japanischen Studenten zugeschnitten sind und man sich auf deren Englisch-Level anpasst.

Die meisten Studenten verbrachten ihre Freizeit in Namba, eine Einkaufsmeile im Stadtzentrum, wo sich auch viele Bars und Nachtclubs befinden. Von Izumi aus braucht man ca. 40 Minuten mit dem Zug. Da die Fahrkosten in Japan leider ziemlich hoch sind, zahlt man für eine Strecke 550 Yen.

In dem einen Jahr nutzte ich alle Ferien aus um zu reisen. Nicht nur innerhalb Japans, sondern auch außerhalb. Von Osaka aus kann man sehr gut Tagesausflüge nach Kyoto, Nara, Kobe und Wakayama machen. Nach Tokyo würde ich empfehlen zu fliegen, da es meist billiger ist, als mit dem Shinkansen. Auch Nachtbusse sind eine Option.

Von Japan aus sind die Flüge in die umliegenden asiatischen Länder vergleichsweise billig. So bin ich relativ günstig von Osaka nach Korea, Hong Kong und Taiwan geflogen.

Alles in allem hatte ich eine wunderbare Zeit in Japan und machte dort unvergessliche Erfahrungen. Ich würde es sofort wieder machen.